

Andacht zum 5. Sonntag in der Passionszeit —Judika

Jesu Hingabe

So wie der Menschensohn nicht gekommen ist,
dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene
und gebe sein Leben als Lösegeld für viele.

Matthäus 20:28



Judika—Schaffe mir Recht, Gott

21.03.2021

Liebe Lesende,

wer von Ihnen kennt Hiobsbotschaften? Sie zu empfangen ist niemandem zu wünschen. Hiobsbotschaften sind Nachrichten, die einem direkt den Boden unter den Füßen wegreißen können, so als öffnete das Erdreich seinen Schlund.

Hiobsbotschaften kommen nicht aus heiterem Himmel, sondern aus einem Off, das sich unserem Verstehen entzieht. Unvorhergesehen und ohne Vorwarnung können sie einen treffen. Die Frage nach einem „Warum?“ bleibt unbeantwortet und schreit daher zum Himmel.

Warum diese Krankheit? Warum dieses Leid? Warum mein Kind? Warum die vielen Kinder dieser Erde? Warum ich? Wo bleibst du, mein Gott?

Hiobsbotschaften rühren von einem Mann aus den Weisheitsgeschichten der Bibel her. Hiob erlebt so ziemlich alles, was das Leben eines Menschen zur Hölle macht und was den Gedanken an einen allmächtigen Gott total in Frage stellt. Schlag auf Schlag trifft ihn, als hätte es jemand auf ihn abgesehen.

Erst rafft Feuer sein Vieh dahin, dann verliert er Haus und Hof. Seine Söhne und Töchter erledigt ein Wüstenwind und schließlich ist er selbst an der Reihe. Von der Sohle bis zum Scheitel quälen ihn Geschwüre über Geschwüre.

Der so gemartete Hiob zerreißt sein Obergewand, schert sich den Schädel und schmeißt sich in den Staub. Mehr geht nicht.

Familie, Vermögen, Gesundheit - und er weiß nicht wieso. Er hat nichts getan, was einen Grund für sein Elend liefert.

Hiobs Freunde haben sieben Tage und Nächte mit ihm ausgehalten und geschwiegen. Einen Ausweg aus der Lage finden sie nicht. Schließlich suchen sie nach Gründen für Hiobs Elend, irgendjemand muss schließlich Schuld sein. Vielleicht sogar Hiob selbst.

Hiob protestiert dagegen: *„Aber ich weiß, dass mein Erlöser lebt.“*

Es ist kein trotziges „Aber“. Es ist die Aussage eines tief Glaubenden. Damit stellt sich Hiob vor Gott und fordert ihn heraus. Aber er stellt sich auch vor Gott, lässt nichts auf ihn kommen.

Waren Sie schon mal mit jemandem in einem viel zu engen Raum zusammen, in dem es einfach nicht möglich war, die Abstandsregeln einzuhalten? - Hiob und Gott sind zusammen wie in einem kleinen Zimmer, in dem man einander nicht ausweichen kann. Gleichzeitig entlässt er dadurch auch Gott nicht aus dem Glauben. Es gibt keine Möglichkeit auszuweichen. Für beide nicht: für Hiob nicht - und für Gott auch nicht.

Keine Chance, in unserem Leben Gott auszuweichen? Nein! Aber auch keine Möglichkeit für Gott, sich uns zu entziehen. Wenn einer sich so an Gott klammert, dann kann Gott gar nicht anders als sich seiner, unserer, meiner Sache anzunehmen.

Glauben Sie das?

In der Erzählung „Jossel Rakovers Wendung zu Gott“ von Zvi Kolitz finden wir die folgenden Worte:

„Ich glaub an die Sonne, auch wenn sie nicht scheint. Ich glaube an die Liebe, auch wenn ich sie nicht fühle. Ich glaube an Gott, auch wenn er schweigt. Aufschrift an der Wand eines Kellers in Köln am Rhein, wo sich einige Juden während des Krieges versteckt gehalten haben.“

Der Glaube trägt. Der Glaube trägt den Menschen zu Gott und bindet Gott an den Menschen.

Gott wird Hiob nahe sein. Gott wird dem, der leidet, unbedingt nahe sein. So nahe, dass Hiob alle Grenzen überwindet und Gott von Angesicht zu Angesicht schauen wird.

Stehen wir als Menschen an den Grenzen unseres Lebens, stehen wir als Menschen an den Grenzen unseres Glaubens, so geht Gott mit uns den Schritt weiter. Das erzählen etliche Geschichten der Bibel.

Hiob ist das Urbild des glaubenden Menschen, der Gott nicht loslässt, der sich an ihn klammert mit all seinem Ärger, mit der Wut, dem Zorn, dem Schmerz und der großen Trauer.

Hiob versteckt sich nicht. Er nimmt Gott ernst. Er nimmt ihn beim Wort.

Aber ich weiß, dass mein Erlöser lebt. Ich selbst werde ihn sehen, meine Augen werden ihn schauen und kein Fremder. Danach sehnt sich mein Herz in meiner Brust.

Ob wir Hiob das nachsprechen könnten, wenn es uns geht wie ihm? Wenn uns alles wegbricht, wenn uns alles entrissen wird, was uns lieb und wert ist? Uns so an Gott klammern?

Ich weiß, auch wenn ich gar nichts mehr weiß, dass mein Erlöser lebt.

Und auch wenn meine Augen noch tränenblind sind: *Ich werde ihn sehen.*

Und wenn das Herz ganz leer ist: *Mein Herz sehnt sich nach ihm.*

Trotzdem.



Hiobs Geschichte geht noch weiter. Sie findet ein sehr positives Ende.

„Der Ewige war es, der dem Geschick Hiobs eine neue Wendung gab, als er Fürbitte für seinen Freund einlegte, und der Ewige mehrte alles, was Hiob besessen hatte, aufs Doppelte.“

Hiob wird neu gesegnet. Seine Frau schenkt ihm noch 10 Kinder, sieben Söhne und drei Töchter. Auch sein Hab und Gut erhält er zurück.

Alles wurde gut, utopisch gut. Hiob sehnte sich danach, Gott mit seinen Augen sehen zu dürfen, und tatsächlich: Dieser Wunsch wird ihm gewährt: *„Jetzt hat mein Auge dich geschaut.“*

Der trotzig Gedanke Hiobs *„Aber ich weiß, dass mein Erlöser lebt.“* kann uns als strahlender Lichtschein der Hoffnung erscheinen. Jetzt am Ende der Passionszeit führt er uns zaghaft, aber sichtbar in den Morgen.

Ich wünsche Ihnen und euch in dunklen Stunden die Eigenschaften der Sonnenblume. Sie wendet ihr Gesicht dem Licht zu, damit die Schatten hinter sie fallen.

Herzliche Grüße

Prädikantin im Kirchenkreis

MEDITATION zu Psalm 43

Schaffe mir Recht, Gott, und hilf,
dass die Wahrheit endlich ans Licht kommt.
Errette mich vor den falschen Leuten, die Böses planen.
Denn du, Gott, bist meine Stärke.
Du stehst auch dann zu mir,
wenn sich in meiner Seele Dunkelheit ausbreitet,
wenn ich in innerer Unruhe kaum an dich denke.
Ich will bei dir bleiben und auf deine Stärke trauen,
auch wenn mir Zweifel kommen,
wenn ich sehe, dass es dem Bösen gut
und dem Guten schlecht geht,
wenn ich angefeindet werde,
nur weil ich mich zu dir bekenne.
Sende dein Licht und deine Wahrheit,
dass sie mich leiten.
Führe mich dorthin,
wo du wohnst und wo ich geborgen bin.
Denn in der Stätte deines Hauses
finde ich Freude und Wonne,
dass ich dir fröhlich singe.
Schaffe mir Recht, Gott, und hilf,
dass die Wahrheit endlich ans Licht kommt.